

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementpreis:  
vierteljähr. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

№ 45.

Donnerstag den 19. April

1883.

## Bekanntmachungen.

### Aushebung der Militärpflichtigen.

Die Aushebung der Militärpflichtigen durch die Obererfah-  
Commission findet am

**Montag den 9. Juli d. J. von Morgens 7 Uhr** an  
auf dem hiesigen Rathhaus statt.

I. Zu erscheinen haben:  
1) die wegen zeitiger Untauglichkeit, bedingten Tauglichkeit zc.  
zur Ersatzreserve II. Classe in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen der Altersklassen 1861, 1862 und 1863,  
2) Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1861, 1862 und 1863,  
sowie früherer Jahrgänge, welche entweder

a) aus irgend einem Grund heuer von der Ersatz-Commission  
zur Ersatz-Reserve I. Classe oder als überschüssig zu der-  
jenigen II. Classe vorgeschlagen und in ihren Loosungs-  
scheinen dieses Jahr als solche bezeichnet, oder

b) bei der diesjährigen Musterung (Ersatz-Musterung) für  
brauchbar oder als dauernd untauglich erklärt worden sind.  
II. Demnach haben nicht zu erscheinen diejenigen Militär-  
pflichtigen, welche nach Eintrag in ihren Loosungsscheinen bei der  
im April d. J. stattfindenden Ersatz-Musterung

a) auf ein Jahr zurückgestellt worden, oder  
b) wegen geistiger Gebrechen als dauernd untauglich erklärt  
worden sind.

Nicht am Tage der Aushebung, sondern schon am Samstag  
den 7. Juli d. J. Vormitt. 7 Uhr haben auf dem hiesigen Rath-  
hause zu erscheinen:

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Ver-  
hältnisse zur Ersatz-Reserve erster Classe oder zweiter Classe in  
Vorschlag gebracht sind.

III. Damit die Musterung präzise um 7 Uhr beginnen kann,  
haben die Mannschaften schon **Morgens 6 1/2 Uhr** und zwar  
in reinlichem Anzuge und gewaschen zu erscheinen.

Die bei der Musterung empfangenen Loosungsscheine sind  
mitzubringen.

Säumige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den  
gesetzlichen Strafen die Behandlung als unsichere Heerespflichtige  
ohne Rücksicht auf ihre Loosnummer zu gewärtigen.

IV. Im Uebrigen ist jedem in den Grundlisten des Bezirke  
laufenden Militärpflichtigen, also auch denjenigen, welche nach  
offen Ziff. II. zum Erscheinen nicht verpflichtet sind, freigestellt,

im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererfah-  
Commission etwaige Anliegen vorzutragen.

V. Ohne Erlaubniß dürfen sich die Militärpflichtigen auch  
nach stattgehabter Musterung nicht aus den Räumen des Muster-  
ungs-Gebäudes entfernen.

VI. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von  
aller und jeder Veränderung im Stande der Militärpflichtigen,  
also so oft ein Militärpflichtiger in einen anderen Aushebungs-  
bezirk verzieht oder von einem anderen Aushebungsbezirk her in  
der Gemeinde seinen Aufenthalt nimmt, dem Oberamt sofort An-  
zeige unter Vorlegung des Loosungs-Scheines zu machen ist.

Etwas gegen Militärpflichtige gefällte Straferkenntnisse sind  
bis zum Tage der Aushebung dem Oberamt zur Kenntniß zu  
bringen.

VII. Am Samstag den 7. Juli d. J. Morgens 7 Uhr  
findet die Superrevision der von den Regimentern wegen Un-  
tauglichkeit abgemessenen Einjährig-Freiwilligen und die Prüfung  
der Reklamationen statt, zu welchem Zwecke diejenigen 1861 ge-  
borenen Pflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zum  
drittenmal reclamirt worden sind, sowie ihre Eltern auf dem  
hiesigen Rathhaus zu erscheinen haben.

Am Samstag den 7. Juli d. J. Morgens 7 Uhr haben  
weiter auf dem Rathhause zu erscheinen:

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Ver-  
hältnisse zur Ersatzreserve zweiter Classe in Vorschlag gebracht sind.  
Diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche bei ihrer Meldung  
zum Dienstantritt von den Regimentern wegen Untauglichkeit ab-  
gemessen worden sind, werden aufgefordert, sich längstens bis 4.  
Juli d. J. bei dem Unterzeichneten unter Vorlegung ihres Ver-  
richtungscheins mündlich oder schriftlich zu melden und zur oben  
bezeichneten Stunde im Eingang genannten Lokale in Schorn-  
dorf zu erscheinen.

VIII. Spätestens am 3. Juli d. J. wird von allen Schult-  
heißendämtern eine von den nach oben Ziff. I., 1 und 2 a und  
b, vorzuladenden Militärpflichtigen unterschriebene Eröffnungsur-  
kunde erwartet, welche genau nach der Ordnung der Rekrutierungs-  
stammrolle anzulegen ist.

Das Erscheinen der Ortsvorsteher bei dem Aushebungsge-  
schäft ist nicht geboten.

Den 18. April 1883.  
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission:  
Oberamtmann **Dann.**

zugestand, daß jetzt eine solche Tripelallianz allerdings bestehe,  
aber nur zu gegenseitigem Schutze vor einem etwa von Frankreich  
kommenden Angriff gegen eine von den drei Mächten.  
Derfelbe Artikel wiederholt auch die bekannte Meinung, daß  
zwar nicht die französische Republik, wohl aber jede französische  
Monarchie zum Kriege gezwungen sein würde.

Die Wiener Presse begrüßte diese Enthüllung des offiziellen  
Berliner Blattes aufs Freudigste, und es wurde von derselben  
die Erwartung ausgesprochen, daß die französischen Staatsmänner  
nun die Ueberzeugung gewinnen müßten, daß Frankreich keinen  
Krieg zu befürchten habe, wenn es ihn nicht selbst hervorrufe.  
Im ungarischen Unterhause verlangte der Abg. Gely von der  
Regierung Auskunft über die Tripelallianz-Gerüchte, und der  
Ministerpräsident Tisza versprach, in den nächsten Tagen ein-  
gehende Antwort zu erteilen. Letzterer wies auch in bemerkens-  
werther Weise einen Antrag als magyarischen Chauvinismus zurück,  
welcher dahin ging, daß vom Jahre 1887 an in allen ungarischen  
(also auch slavischen, tschechischen und rumänischen) Mittelschulen  
in magyarischer Sprache gelehrt werden soll.

Der Bruch zwischen dem französischen Kriegsminister und  
etlichen andern Ministern scheint noch einmal überleitet worden  
zu sein, da Herr Thibaudin das Zugeländniß machte, die großen  
Kavallerie-Mänder und die Grenzregimentirung unter General  
de Gallifets Leitung im Herbst stattfinden zu lassen. Der Kriegs-  
minister ist aber der Liebhaber der Radikalen geblieben, wie aus  
einer Rede des Abg. Floquet vor seinen Wählern hervorgeht,  
nach der seine Partei gemißt ist, die Regierung zu unterstützen,  
wenn sie am Unterrichtsgeheze festhält und Herrn Thibaudin an  
der Spitze der Heeresangelegenheiten beläßt. Die französische  
Presse fühlt sich zwar nicht erbaut von der Nachricht über das  
Bestehen einer zentral-europäischen Tripelallianz, stellt sich jedoch,  
als sei ihr dieselbe sehr unerlei und bedankt sich für die nicht  
schmeichelhafte Art und Weise, in welcher Fürst Bismarck für  
die Republik in Frankreich Propaganda machte. Der orleanisti-  
sche „Soleil“ aber bestreitet, daß eine französische Monarchie not-  
wendig kriegslustig sein müsse.

## Tages-Begebenheiten.

**Gaisburg,** 13. April. Gestern Abend kam ein anstän-  
dig gekleideter junger Mann in die Wirthschaft des Weggers  
Kull hier, setzte sich an einen der hintersten Tische und trank  
einige Glas Bier. Plötzlich stieß er ein lautes Geschrei aus,  
stürzte seinen Kopf auf den Tisch und war todt. Der zufällig  
in der Wirthschaft anwesende Landjäger Müller hier untersuchte  
ihn sofort und fand neben seinem Glase ein geleertes Kölbchen  
stehen und in seiner Tasche noch ein weiteres, noch mit Cyantanki  
gefülltes. Der Unglückliche ist nach einer bei ihm vorgefundenen  
Legitimationskarte Einer der Universität, der stud. pharm. F.  
E. von Ehingen.

**Langenburg,** 13. April. Ein edler Proletarier, in  
Gestalt eines rechten Lumpen, kam heute, nachdem er kaum zuvor  
auf der Heberge abgessert worden war, in die Wohnung des  
hiesigen Hofgärtners Köhl und hielt um einen Zehrpennig an.  
Die allein in dem Wohnzimmer befindliche Frau verabreichte ihm  
ein Fünfpennigstück. Das war ihm aber viel zu geringfügig  
und er bestand auf einer Mark. Frau Köhl, nicht gewillt, sich  
dieser Unverschämtheit zu fügen, wies ihm die Thür. Der Stro-  
mer jedoch packte die Frau am Halse und würgte sie dergestalt,  
daß sie nicht mehr nach Hilfe rufen konnte, was aber die inzwi-  
schen herbeigekommene Tochter: um so lauter that und was zur  
Folge hatte, daß der Angreifer sich thalabwärts aus dem Staube  
machte. Das Gericht hat indeß alle Vorkehr getroffen, um des-  
selben habhaft zu werden.

**Bern,** 13. April. Auf Monte Salvatore (Tessin) wüthet  
ein großer Waldbrand. Das Dorf Salvatore soll bereits in  
Flammen stehen.

**Rußisches.** Eine Handlung seltener Rohheit wird aus  
Esarow gemeldet. Ein dortiger Bürger hielt um die Hand der  
Tochter seines Hauswirthes, eines sehr hübschen Mädchens, an.  
Der Antrag ward angenommen und die Hochzeit auf den 25.  
Februar festgesetzt. Am Hochzeitstage, einige Stunden vor der  
Trauung, fand sich der Bräutigam in Begleitung einiger Freunde  
ein, um die Mitgift der Zukünftigen in Empfang zu nehmen.  
Während die Sachen in den Kisten verpackt wurden, sagte der  
Bräutigam: Wo ist denn der Pelzmantel und das Heiligenbild?  
Diese durch Abmachung stipulirten Gegenstände ergaben sich nicht  
und der Liebende gerieth darüber in helle Wuth. Um dem ent-  
standenen Zanke ein Ende zu machen, schlug einer von den An-  
wesenden vor, nach Branntwein zu schicken und auf Versöhnung

zu trinken. Die Gläser wurden gefüllt, und man näherte sich  
einander, um auf gegenseitiges Wohl anzustoßen. Unter Anderen  
näherte sich auch der Bräutigam seiner Braut, anscheinend, um  
ihr den Versöhnungsfuß zu geben. Er umarmte das schöne  
Mädchen, indem er sagte: „Nun gut, Du sollst meiner lange  
nicht vergessen!“ und bei diesen Worten biß er ihr so gewaltig  
in die Nase, daß sich dieselbe blutend vom Gesichte trennte. Aus  
der Hochzeit ist natürlich nichts geworden.

Die Einwanderung in **Newyork** ist zwar im Abnehmen  
begriffen, da die Monatsziffern gegen das Vorjahr geringer sind;  
indessen zeigt sich bei den Deutschen nur eine unbedeutende Ver-  
minderung, bei den Irländern dagegen eine Zunahme. Doch  
steht der germanische Zug noch immer an der Spitze der Amerika-  
Wanderung.

## Verschiedenes.

**Eine hübsche Bären-geschichte.** Der Schauplatz ist  
das kleine Städtchen Ustjuchna an der Wolga, einem Neben-  
fluße der Wolga, etwa 58 deutsche Meilen südöstlich Petersburg  
gelegen, mit ca. 5-6000 Einwohnern Ende Oktober 1881 trat  
bereits scharfer Frost ein, dem in den nächsten Tagen ein starker  
Schneefall folgte, der ca. 2/-3 Fuß die Straßen des Städt-  
chens bedeckte. Vom Marktplatz läuft die verhältnißmäßig breite  
und beste Straße in ziemlich gerader Linie nach Osten dem Ko-  
narker Walde zu; die letzten Häuser sind hüntenartig und bereits  
von Bäumen und Gebüsch umstanden. Am 5. November früh  
Morgens wurden nun die Bewohner dieser Straße durch ein  
Hilfgeschrei gewarnt und gewarnt beim Ausblicken aus den  
Fenstern zu ihrem Entsetzen mitten auf der Straße einen gewal-  
tigen Bären in kauender Stellung; ihm etwa 25 Schritt gegenüber,  
an den steinernen Brunnen gelehnt, fast bewegungslos, einen  
Menschen. Der Bär hatte, du ch Hunger getrieben, sich die Straße  
entlang gewagt, bei einer Straßenecke war ihm plötzlich der  
Mann, ein armer Brodverkäufer, in den Weg gerathen; der Bär  
hatte ihn gewissermaßen gestoppt, und ein Entrinnen war kaum  
möglich. Langsam, aber jede Bewegung seines Opfers beobach-  
tend, bewegte sich der Bär jetzt über, schon ist er bis auf zehn  
Schritt herangekommen, da kommt dem Mann in seiner Herzens-  
angst ein Gedanke. Er reißt in seinen Korb und wirft seinem  
vis-à-vis ein kleines Brod zu. Der Bär stutzt, hockt aber nieder  
und verschlingt den Bissen; ein zweites, in drittes Brod folgt,  
aber der Vorrath geht zu Ende und der Bärenhunger der Bestie  
ist nur erst angeregt; das Schicksal des Armen scheint nur auf-  
gehalten zu sein. Schon macht der ungeduldige Bär Miene, sich  
auf sein Opfer zu stürzen, da öffnet sich ein Fenster und ein  
Bissen wird dem Bären zugeworfen. Sofort wird die Speisung  
von anderen Nachbarn fortgesetzt; was gerade zur Hand, Fleisch,  
Fische, Talglichter werden auf die Straße geschleudert. Mit gro-  
ßem Wohlgefallen nimmt Meister P. die Gaben entgegen; wäh-  
rendem torzentrierte sich der Brodverkäufer langsam und vorsichtig  
nach rückwärts; eine Thüre wird schnell geöffnet und der Mann  
ist gerettet. Aber P. ist nun auch gesättigt und troddelt lang-  
sam und behaglich brummend die Straße hinunter dem Walde  
zu. Die ganze aufregende Scene hat ca. 12 Minuten gewährt.  
Einige schlecht gezielte Flintenschüsse werden ihm noch nachgeschandt,  
aber P. nimmt dies in Anbetracht der empfangenen G. istfreund-  
schaft weiter nicht übel und verschwindet, wahrscheinlich über den  
Bankelmuth der Menschen nachsinnend, im Walde. Er hat übri-  
gens den Besuch nicht wiederholt.

**Ämtliche Fleischbeschauerinnen.** Das praktische Wochen-  
blatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ meldet in seiner jün-  
gsten Nummer, daß der Amtsvorsteher in Sunnersdorf b. Hirsch-  
berg t. Schleßen 2 Frauen zu ämtlichen Fleischbeschauerinnen  
ernannt habe. Möchte der hierdurch neu geschaffene Erwerbs-  
zweig für Frauen — bemerkt das genannte Blatt — an recht  
vielen Orten Platz greifen. Obgleich nur eine Nebenbeschäftigung,  
ist der damit verbundene Verdienst nicht ganz unbedeutend, indem  
die Gebühr für das untersuchte Schwein 1 Mark beträgt, so daß  
der Jahresverdienst in vielen Gemeinden 300 Mark erreicht oder  
noch übersteigt. Selbst in Orten mit geringer Seelenzahl kann  
der Verdienst bedeutend werden, — sofern nämlich ein Schweine-  
Verkauf nach auswärtig stattfindet. Eine besonders künftige Ge-  
legenheit zur Erlernung der erforderlichen Kenntnisse bietet sich  
für die Töchter bereits angestellter Fleischbeschauer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

### Revier Schorndorf.

#### Holzbeifuhre-Altford.

Die Beifuhr von 20 Am. buch. Schei-  
ter aus Eibenhan zum Amtsgericht Schorn-  
dorf wird

**Montag den 23. April d. J.**  
Nachmittags 3 Uhr  
auf der Gesehalde in Abstreich gebracht.

### Revier Adelberg.

#### Grabenziehungsaccord.

Am **Samstag den 21. d. Mts.**  
Vormittags 9 Uhr  
beim roten Kreuz: Accord über Herstel-  
lung von 1200 Meter Gräben.

**DG. Waldhorn.**

### Revier Gerabstetten.

#### Holz-Verkauf.

**Samstag den 21. April**



aus Staats-  
wald Forst-  
brunnen und  
Rehhalde:  
Laub- und Na-  
delholz auf  
Mahden geschägt zu ca. 30 Am. Beugholz  
und 6000 Wollen. Unter dem Material  
befinden sich viel sichte, forschene und  
birkene Stangen zu Nutzwecken sich eig-  
nend. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr  
beim Forstbrunnen.

**R. Revieramt.**

**Riethverträge** empfiehlt die  
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

### Revier Adelberg.

#### Reis-Verkauf.

Am **Montag den 23. d. Mts.**  
Vormittags 9 Uhr



aus dem Staats-  
wald Stöckwies:  
21 Loose herum-  
liegenden Reis, wo-  
runter viele Stäng-  
chen zu Garten-  
zäunen und Baum-  
stützen und 5 Loose  
Weißholz zum  
Selbsthauen. Zusammenkunft im Schlag  
auf dem Saurainsträßchen.

Schorndorf.  
Aus der städtischen Pflanzschule könn-  
en **Angelazigen** abgegeben werden.  
Stabsförster **Fischer.**



**Schorndorf.**  
**Fahrrad-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Fräulein Friederike Gabler dahier, werden am

**Samstag den 21. d. Mts.**  
von Morgens 7 1/2 Uhr an in ihrer bei der Kirche gelegenen Wohnung im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen Baarzahlung verkauft:

Bücher, Frauenkleider, Leibweiszeng, 3 Betten, 2 Strohmatten, Leinwand, Küchengehir, Schreinwerk, darunter 1 Walzerkommode, 1 Sofa, 6 gepolsterte Sessel, 1 Rehnstühl, 2 doppelte und 2 einfache Kleiderkästen, 1 Auszugstisch, 2 kleinere Tische, eine dreitheilige Matratze, 2 hartholzene Bettladen, 9 Fässer im Gehalte von 16 Eimer bis 1 Zmi, allerlei Hausrath, gespaltenes Brennholz und 1 Hausen Reisbuschale. Hiezu sind Kaufsliebhaber eingeladen. Den 16. April 1883.

K. Gerichtsnotariat.  
**Gaupp.**

**Schorndorf.**  
**Viegegeschäfts-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des Johann Georg Pflugfelder zum Anker dahier bringe ich zu Folge Beschlusses der Gläubiger-Versammlung vom heutigen am **Donnerstag den 26. d. Mts.**

Nachmittags 3 1/2 Uhr in der Gerichtsnotariatskanzlei dahier aus freier Hand im einmaligen Aufstreich zum Verkaufe:

**Gebäude:**  
Nr. 403. 88 qm. Ein dreistödiges Wohnhaus auf dem Graben, enthaltend 8 Zimmer, 2 Küchen, sonstige Gelasse mit gewölbtem Keller und  
1 a 41 qm Hofraum dabei,  
2 a 29 qm.

**Garten:**  
Parz. 233.  
8 a 13 qm } Gras-, Baum-, Gemüsegarten  
10 a 62 qm } und Wirtschaftsgarten  
35 qm Gartenhaus und Schenkhauschen auch Stallung,  
45 qm Regelbahn,  
89 qm Weg,

20 a 44 qm an das Wohngebäude anstoßend und mit diesem ein Ganzes bildend.  
In diesem, einschließlich einer in Wirtschaftsgeschäfts-Geräthschaften bestehenden Fahrradbareingabe zu 13,300 Mark angekauften Anwesen wird von jeher eine Wirtschaft betrieben und ist bei der günstigen Lage desselben einem tüchtigen umsichtigen Manne mit einigem Vermögen ein sicheres Auskommen geboten.  
Kaufsliebhaber lade ich hiezu mit dem Anfügen ein, daß Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind, Käufer einen tüchtigen Bürgen zu stellen habe, auch das Resultat dieses einmaligen Aufstreichs zum Voraus genehmigt ist.  
Schorndorf den 17. April 1883.  
Konkurs-Verwalter:  
Gerichtsnotar **Gaupp.**

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Um mit dem Reste meines Lagers vollends rasch zu räumen, habe ich beinahe alle Artikel als:  
**Fertige Röcke und Schürzen, Filz, schz. Lustre, Samt, schwarz und farbig Atlas, Rundpreise, Faden, Lizen, Knöpfe, Mooswolle und Stickschleide, Cravatten** zc. zc. aufs Neue im Preise herabgesetzt und gewähre außerdem noch überall einen weiteren Rabatt von 20%.

**John Müller,**  
Vorstadt Schorndorf.

**Kloiderstoffen,**  
sowie **Tuch & Buxkins**  
empfehle ich in größter Auswahl zu den billigsten Preisen das Neueste in **Damenjaken, auch für Confitmanden, Paletots, Mantelets, Brunnen- & Regenmäntel.**

Muster und Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.  
**Gustav Gross a. Markt.**

**Gicht, Rheumatismus,**  
Nervenleiden, deren Lähmungen und die sonstigen damit verwandten inneren und äusseren Leiden.



Leidende, auch solche, die schon die verschiedenartigsten Mittel und Kuren ohne Erfolg angewandt und bereits die Hoffnung aufgeben haben, sich noch ihren entsetzlichen Schmerzen befreien und wieder in den Besitz ihrer Gesundheit gelangen zu können, mögen sich trotzdem nicht abhalten lassen, sofern sie an vorstehendem Uebel, resp. an Schmerzen in den Gliedern, in den Muskeln, im Kopfe, an Lähmungen, Verkörperungen zc. leiden, sich noch einmal vertrauensvoll an mich zu wenden und meinen unentgeltlichen Rath nachzufragen. Gibt es auch Fälle, welche in ihrer Hartnäckigkeit jeder Erfahrungswissenschaft spotten, und in welchen nur eine Änderung der Schmerzensursache zu erzielen ist, so haben anderwärts doch tausende von Leidenden und darunter Viele, welche jahrelange Qualen zu erdulden hatten, wie aus den mir aus allen Gegenden und aus allen Gesellschaftskreisen zugekommenen Dankesworte glücklich Scheiter erstattlich (welche Briefe ein Jeder einsehen kann), durch mein naturgemässes Heilverfahren und die von mir angewandten Mittel, welche den Sitz und die Ursache des Leidens treffen und ihre Wirkung sofort äussern, ihre Gesundheit wieder erlangt und dauernd behalten.  
Meine Kur ist ohne jegliche schädliche Nebenwirkung, verursacht keine Berufshörung und hindert die Kosten derselben unerschöpflich. Derjenigen, welche die Beantwortung vorgedruckter Fragen, die mich über Natur, Sitz und Alter des Leidens und seine Nebenstände unterrichten sollen, einer Beschreibung der Krankheit vorziehen, mögen diesen Fragebogen von mir verlangen.  
L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

**Schorndorf.**  
**Das Leseholz**  
im Spitalwald Sölln wird am **Samstag den 21. April** früh 9 Uhr auf dem Rathhause verpachtet.  
**Hospitalpflege.**  
Ein größeres und ein kleines **Mindle** verkauft  
**Carl Sigle** b. Bahnhof.

**Schorndorf.**  
**200 Mark** liegen zum Ausleihen parat bei der **Stiftungspflege.**  
**Schönes unberegnetes Heu und Dehnd,** sowie einige **Simri Frühkartoffel** verkauft  
**G. Junginger** z. Noje.  
**Schlachten.**  
Einen neuen **Glaskasten,** sowie mehrere **Bettladen** hat zu verkaufen  
**Georg Saurisch,**  
Schreiner.

**Trauer-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten theile ich die Nachricht mit, daß meine liebe Schwester **Marie Greiner** Mittwoch 11 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.  
Beerdigung: Freitag Nachmittag 2 Uhr.  
Der trauernde Bruder  
**Carl Gahn.**  
Trauerhaus: Gottl. Dengler.

**Bitte lesen!**  
Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Frankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen zc. Diese Zeiten eines glücklichen Scheitens sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Frankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

**AMERIKA**  
**BRREMEN**  
Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd fahren regelmäßig **Mittwochs & Sonntags** nach **Amerika.**  
Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd  
**Johs. Rominger**  
Stuttgart,  
oder dessen Agenten:  
**Carl Weis,** Schorndorf.  
**Heinr. Ehr. Wilsinger,** Weizheim.  
**Adolf Saacker,** Gmünd.  
**C. G. Brenninger,** Rubersberg.  
**H. Wilsinger,** Lorch.  
**Zwan. Scheffel,** Waiblingen.  
**1200 Mark** auf ein oder mehrere Posten hat auszulieihen. Wer? sagt die Redaktion.

Einem noch gut erhaltenen **Sopha** hat aus Auftrag zu verkaufen  
**J. Metz.**  
**Einen Jungen**  
nimmt in die Lehre  
**Ernst Junst,** Küfer.  
Ein gutes **Kinderwägel** ist zu verkaufen im Hause des **Bäcker Drügel.**  
Die **Wohnung,** welche Sattlermeister **Buhl** bewohnt, hat zu vermieten  
**G. Ganzenhuber,** Wagner.  
**Fruchtpreise.**  
Winnenden den 12. April 1883.

	Centner	höchster		mittler		niederk	
		M	S	M	S	M	S
Dinkel		6	11	6	4	5	98
Hafer		6	25	6	13	6	2
Weizen	Simri	4	20	4	—	3	80
Gerste		2	15	2	10	2	5
Roggen		2	70	—	—	—	—
Ackerbohnen		3	20	3	—	2	80
Welschkorn		3	20	3	—	—	—
Weiden		3	40	3	—	2	80
Erbfisen		5	—	—	—	—	—
Linfen		6	—	—	—	—	—

Eine Allerhöchste Botchaft, welche in der Sitzung des Reichstages vom 14. d. von dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Finanzminister Scholz, verlesen wurde, lautet wie folgt:  
Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen zc. thun kund und fügen hiermit zu wissen:  
Wir haben es jederzeit als eine der ersten von Uns als Kaiser übernommenen Pflichten erkannt, der Lage der arbeitenden Klassen im ganzen Reiche dieselbe Fürsorge und Pflege zuzuwenden, welche Wir in Preußen zur Fortbildung der von Unserem in Gott ruhenden Vater im Anfange dieses Jahrhunderts begründeten Reformen zu behätigen suchen. Wir haben Uns diese Pflicht besonders gegenwärtig gehalten seit dem Erlasse des Sozialistengesetzes und schon damals Unsere Ueberzeugung kundgegeben, daß die Gesetzgebung sich nicht auf polizeiliche und strafrechtliche Maßregeln zur Unterdrückung und Abwehr staatsgefährlicher Umtriebe beschränken darf, sondern suchen muß, zur Heilung oder doch zur Milderung des durch Strafgesetze bekämpften Uebels Reformen einzuführen, welche dem Wohle der Arbeiter förderlich und die Lage derselben zu bessern und zu sichern geeignet sind.  
Wir haben dieser Ueberzeugung insbesondere in Unserer Botchaft vom 17. November 1881 Ausdruck gegeben und Uns gefreut, als einen ersten Erfolg Unserer Sorgen und Bestrebungen in dieser Richtung in Unserem Königreich Preußen wenigstens die beiden ersten Stufen der Klassenfeuerpflichtigen von dieser Abgabe an den Staat befreien zu können.  
Dankbar für die einmüthige Unterstützung Unserer hohen Verbündeten, dankbar für die hingebende Arbeit Unserer Behörden, sehen wir auch auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung den Anfang des Reformwerkes soweit gebieten, daß dem Reichstage beim Beginne der jetzigen Session der Entwurf eines Gesetzes über Vertheilung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle in neuer, mit Rücksicht auf die früheren Verhandlungen umgearbeiteten Fassung vorgelegt und ergänzt werden konnte durch einen Gesetzentwurf zur Organisation des gewerblichen Krankenkassenwesens.  
Seitdem haben Wir, den Verhandlungen des Reichstages über diese Vorlagen mit besonderer Aufmerksamkeit folgend und zu jeder möglichen Erleichterung derselben gern die Hand bietend, an dem Wunsche wie an der Hoffnung festgehalten, daß diese Session des Reichstages nicht zu Ende gehen werde, ohne daß jene Vorlagen in einer ihrem Zweck entsprechenden, ihre Ziele sichernden und ihre Sanction als Gesetze ermöglichenden Gestalt zur Annahme gelangten.  
Wir haben auch mit Anerkennung und Befriedigung gesehen, wie die ernste Arbeit, welche der Verathung des Krankenkassengesetzes gewidmet worden ist, diesen Theil der Gesamtaufgabe bereits soweit gefördert hat, daß in Bezug auf ihn die Erfüllung Unserer Erwartungen kaum mehr zweifelhaft erscheint.

Mit Sorge aber erfüllt es uns, daß die prinzipiell wichtigere Vorlage über die Unfallversicherung bisher nicht weiter gefördert worden ist, und daß daher auf deren baldige Durchberathung nicht mit gleicher Sicherheit gerechnet werden kann. Wie diese Vorlage jetzt unerledigt, so würde auch die Hoffnung, daß in der nächsten Session weitere Vorlagen wegen der Alters- und Invalidenversicherung zur gesetzlichen Verabschiedung gebracht werden könnten, völlig schwinden, wenn die Verathungen des Reichshaushalts-Stats für 1884/85 die Zeit und die Kraft des Reichstages noch während der Winteression in Anspruch nehmen müßten.  
Wir haben deshalb für geboten erachtet, die Zustimmung der verbündeten Regierungen dahin zu beantragen, daß der Entwurf des Reichshaushalts-Stats für 1884/85 dem Reichstage jetzt von Neuem zur Beschlußnahme vorgelegt werde. Wenn dann die Vorlage über die Unfallversicherung, wie nach dem Stande ihrer Bearbeitung zu befürchten steht, in der laufenden Frühjahres-session vom Reichstage nicht mehr berathen und festgesetzt wird, so würde durch vorgängige Verathung des nächstjährigen Stats wenigstens für die Winteression diejenige Freiheit von anderen unausschießlichen Geschäften gewonnen werden, welche erforderlich ist, um wirksame Reformen auf sozial-politischem Gebiete zur Reife zu bringen. Die dazu erforderliche Zeit ist eine lange für die Empfindungen, mit welchen Wir in Unserem Lebensalter auf die Größe der Aufgaben blicken, welche zu lösen sind, ehe Unsere in der Botchaft vom 17. November 1881 ausgesprochenen Intentionen eine praktische Bethätigung auch nur so weit erhalten, daß sie bei den Betheiligten volles Verständniß und in Folge dessen auch volles Vertrauen finden.  
Unsere kaiserlichen Pflichten gebieten Uns aber, kein in Unserer Macht stehendes Mittel zu versäumen, um die Besserung der Lage der Arbeiter und den Frieden der Berufsklassen unter einander zu fördern, so lange Gott Uns Frist gibt zu wirken.  
Darum wollen wir dem Reichstage durch diese Unsere Botchaft von Neuem und in vertrauensvoller Anrufung seines bewährten treuen Sinnes für Kaiser und Reich die baldige Erledigung der hierin bezeichneten wichtigen Vorlagen dringend ans Herz legen.  
Gegeben Berlin, 14. April 1883.  
Wilhelm.  
v. Bismarck.  
(L. S.)  
**Tages-Begebenheiten.**  
Stuttgart, 15. April. Oberlandesgerichtspräsident Seeger von hier, der sich schon etwa 1/2 Jahr in der Irrenanstalt Winnenthal befand, wurde in einem Weinberge in der Nähe der Anstalt todt aufgefunden. Er hat sich dort erschossen.



# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.  
 Insertionspreis:  
 die dreispaltige Zeile oder  
 deren Raum 10 S.

**Nr. 46.**

**Samstag den 21. April**

**1883.**

## Bekanntmachungen.

**R. Amtsgericht Schorndorf.**

In der

### Konkursfache

über den Nachlaß des verstorbenen Jakob Friedrich Kurz, gewesenen Bauers in Dühlbronn, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin auf

**Donnerstag den 17. Mai 1883**  
 Vormittags 9 Uhr

bestimmt.

Den 18. April 1883.

Gerichtsschreiber  
**Stiefenhofer.**

§ 3 des Reichs-Zwangsversteigerungsgesetzes, (welches an der Rathhaustafel angeschlagen wird) zukommenden Obliegenheiten hingewiesen.  
 Eine specielle Vorladung der Zwangsversteigerungsbedingten wird durch den Polizeioffizianten erfolgen.

Schorndorf, den 20. April 1883.

R. Oberamtsphysikat.  
**Gaupp.**

### Die Herrn Ortsschulinspektoren

aus deren Pfarochien Lehrer heuer zu den schwächlichen militärischen Uebungen einberufen sind, wollen hievon unter Angabe des Bestimmungstermins umgehend hierher Anzeige machen.

Schorndorf, 20. April 1883.

R. Bez.-Schulinspektorat.  
**Hoffmann.**

### Die Herrn Ortsschulinspektoren

welche mit Vorlegung der Militärlisten (resp. Fehlanzeigen, wenn in denselben seit 15. Okt. l. J. keine Veränderung angefallen ist) noch im Rückstand sind, werden an deren Einfindung erinnert.

Schorndorf, 20. April 1883.

R. Bez.-Schulinspektorat.  
**Hoffmann.**

Dühlbronn.

In der

### Konkursfache

über den Nachlaß des weiland Jakob Friedrich Kurz, gewesenen Bauers in Dühlbronn, sind nach dem Schlussverdict die von der reinen Konkursmasse

à 774 M. 43 S.

zu befriedigen:  
 bevorrechtete Ansprüche 55 M. 80 S.  
 unvorrechtete " 2304 M. 08 S.  
 daher die Dividende der Letzteren sich auf ca. 29,88 S. p. 1 M. berechnet.

Dies mache ich der Vorchrift gemäß bekannt.

Schorndorf, den 16. April 1883.

Konkurs-Verwalter:  
 Amtsnotar **Speidel.**

Sch n a i t h.

Ein zum drittenmal

trächtiges

Mutterf Schwein

verkauft

Stiftungspfleger **Gbert.**

## TURN-VEREIN.

Samstag Abend

**Versammlung**

im Lokal.

Diejenigen jungen Leute, die beabsichtigen, eine Riege unter sich zu bilden, wollen sich vollständig einfinden.

Der Vorstand.

20 bis 25 Ctr. Heu hat zu verkaufen  
**Friedrich Bregenger.**

**Stuttgart, 17. April.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr schaute ein vor ein Berner Mägdelein gespanntes Pferd in der Kronprinzstraße, Ecke der Poststraße, und rannte plein carrière die Kronprinzstraße entlang, bis zu dem Laden von Keller Söhne, Kanälestraße. In diesem Augenblick kam die Dienstmagd des Kaufmanns Hochberger mit einem Kinderwagen, in welchem 2 Kinder saßen, und einem dreijährigen Knaben an der Hand auf dem Trottoir bei Keller gegangen. Mit Geistesgegenwart gab sie dem Kinderwagen einen Stoß, sie selbst aber stürzte mit dem Kinde von dem Pferde umgerissen zu Boden. Das Pferd rannte mit der Deichsel in die Füllung des Keller'schen Ladens, welche zertrümmert wurde, die Wagendeichsel zerbrach. Das Dienstmädchen wurde ohnmächtig aufgehoben, kam aber bald wieder zum Bewußtsein. Das Kind hat eine leichte Verletzung an der Hand davon getragen. Das Gefährt gehört dem Bauern D. Trippel von Kornwestheim. Der Vorfall hatte einen großen Anlauf zur Folge.

**Vom mittleren Neckar, 15. April.** Gestern Abend fuhr der Fuhrknecht des Stadtmüllers Lauer in Marbach mit schwerbeladenem Wagen von Dweil zur Heimat. Auf der Steige in Marbach kam der Wagen so ins Rollen, daß die vier Pferde denselben nicht mehr halten konnten. Der Knecht wurde überfahren und war sofort todt. Die Pferde trugen Verletzungen davon.

**Adm, 16. April.** Herr Albert Nikolaus Stollwerk, Theilhaber der weit hin bekannten und geachteten Firma Gebrüder Stollwerk hier selbst, ist am 4. d. M. zu Jerusalem im Johanniter-Hospiz gestorben. Der Verbliebene hatte mit einem Bonner Juristen, Dr. Richter, Egypten durchwandert und war dann mit diesem nach Palästina gereist, um Jerusalem zu besuchen. Als die beiden Reisegefährten ihr Ziel beinahe erreicht hatten, rissen auf einer Anhöhe zwischen Jassa und Jerusalem plötzlich die Stränge des Wagens, in welchem sie sich befanden; dieser schief bergab und schlug dann um. Stollwerk brach ein Bein, während sein Reisegefährte und der Kutscher unverletzt blieben. In dem Wagen einer andern, auf demselben Wege kommenden Reisegefellenschaft wurde er nach Jerusalem geschafft, woselbst seine Aufnahme im Johanniter-Hospiz erfolgte. Hier trat zu dem Beinbruch, der anfangs für vollständig gefahrlos gehalten wurde, der kalte Brand und raffte den Leidenden nach einigen Tagen hin.

**Königsberg, 14. April.** Ein unendlich trauriger Fall hat sich jüngst hier zugetragen, der für eine ganze Reihe der Beteiligten die bösesten Folgen haben wird. Für ein krankes Kind von 5 Jahren wurde ein Rezept verschrieben und dies nach einer Apotheke gebracht, in welcher ein junger Mann als Gehilfe servierte, daselbst seine Lehrzeit durchgemacht und vor Kurzem sein Examen, wenn auch nur mit mäßiger Genjur, bestanden hatte. Weil sein Prinzipal ihn noch nicht selbstständig arbeiten lassen wollte, hatte er seine Anordnungen getroffen, daß er zwar rezeptiren aber nicht signiren könne, und ein anderer Gehilfe hatte ein für allemal den Auftrag bekommen, die von jenem rezeptirten Medikamente zu signiren, gewissermaßen zur Kontrolle. Nun will ein unglücklicher Zufall, daß der erwähnte junge Gehilfe die in den üblichen Abfützungen gegebene Vorschrift: Magnesia usta mit Morphinum acidum verwechselt und darnach rezeptirte. Der zweite Gehilfe hatte keine Ahnung von der Verwechslung und signirte ganz korrekt nach der Vorschrift: Magnesia usta. Von dem aus mehreren Ingredienzien bestehenden Medikamenten waren drei Pulver fertig gestellt und verabfolgt. Bald darauf erschien der Vater des kranken Kindes verzweifelt in der Apotheke und theilt mit, daß das kranke Kind nach Genuß des ersten Pulvers steif geworden sei. Der Prinzipal sieht das Rezept, vergleicht es mit der Signatur und da er keine Kenntniß von der Verwechslung hat, wußte er keinen besseren Rath zu ertheilen, als dem Kinde das zweite Pulver zu geben, und als dies geschah, war das Kind in wenigen Minuten todt. Die gerichtlichen Schritte sind eingeleitet und werden die traurigen Folgen für die Beteiligten nicht ausbleiben. Es ist ein besonderes Verhängniß, daß eine ganze Kette von Umständen zusammenkommen mußte, um aus einem Schuldigen drei zu machen.

### Der neue Schnellpostdampfer „Normandie“

der Compagnie Générale Transatlantique zwischen  
**Havre und New-York.**

**Paris, „Le Genie civil“** schreibt Folgendes:

Einen prächtigen Zuwachs hat die bereits aus 63 Dampfern bestehende Flotte der Compagnie Générale Transatlantique durch

ben unlängst in Havre eingetroffenen Schnellpostdampfer „Normandie“ erhalten, welcher sich dem Westen, was auf dem Gebiete der Schiffbaukunst geleistet worden, mit Stolz an die Seite stellen darf.

Die „Normandie“ wurde im letzten Jahre auf der Werft der Barron Buildings Co. in Barron (England) erbaut. Der Rumpf ist ganz aus Eisen, mißt 140 Meter = 490 Fuß in der Länge, 15,40 Meter = 53,2 Fuß in der Breite, 11,40 Meter = 39,9 Fuß in der Tiefe und hat dabei einen Rauminhalt von 6,300 Tonnen.

Einschließlich des Spardecks hat die „Normandie“ 4 Decks außerdem befindet sich auf dem Spardeck eine ganze Reihe von zusammenhängenden Deckhäusern, deren Decks wieder zu einem äußerst komfortablen Promenade-Deck, 7 Meter über der Wasseroberfläche eingerichtet sind. Vorn über diesem Promenade-Deck befindet sich, noch eine Etage höher, die Commandobrücke mit dem Dampfkuerrad.

Die „Normandie“ führt 4 eiserne Masten, ist das größte Schiff, welches die Compagnie Générale Transatlantique bisher hat erbauen lassen, und größer im Havrer Hafen nicht einzulaufen vermöchte. Die verhältnismäßig große Breite des Schiffes, trägt nicht nur zur größeren Stetigkeit desselben bei, so daß sich die „Normandie“ als ein außerordentlich sicheres Schiff bewähren wird, sondern verleiht derselben auch eine sehr große Tragfähigkeit.

Die Maschine ist nach dem Pilon-System konstruirt, hat 6 Cylinder, welche zu 2 und 2 aufgestellt, in Wirklichkeit drei Maschinen bilden, welche letztere nöthigenfalls separat zu funktionieren vermögen. Die 8 Kessel werden durch 36 Feuer mit 2 Schornsteinen von je 2,40 Meter Durchmesser geheizt und ist der Kohlenverbrauch pr. Tag auf 110 Tonnen à 20 Ctr. berechnet.

Die Schraube besteht aus Manganbronze, hat einen Durchmesser von 6,70 Meter; die 4 Schraubenflügel sind mit Schraubholz an der Nabe befestigt, können einzeln abgeschraubt und wenn schadhast durch Reserveflügel ersetzt werden. Die Maschinenkraft stellt sich auf 7000 Pferdekraft. Die Maximalgeschwindigkeit bei zulässiger Entwicklung der Gesamtkraft beträgt 17 Knoten, was 31 1/2 Kilometer in der Stunde entspricht.

Das neue Schiff ist durch eine Reihe von Längs- u. Querschloten, den neuesten Erfahrungen entsprechend, in wasserdichte Abtheilungen, welche vom Hauptdeck aus zu öffnen und zu schließen sind, getheilt, und hat außerdem in der ganzen Länge des Schiffes einen doppelten Boden, welcher nach dem Zellen-system konstruirt und im Stande ist, 800 Tonnen Wasserballast zu fassen, während er, wenn leer, dem Schiffe eine um so größere Schwimmkraft verleiht.

Die eleganten Salons bieten Räume für etwa 190 Passagiere erster Classe, und 90 Passagiere zweiter Classe, während außerdem in den Zwischendecks, welche sehr hoch und ausgezeichnet gelüftet sind, etwa 960 weitere Passagiere Aufnahme finden, und wird somit die „Normandie“, wenn alle Cabinete besetzt sind, ca. 1500 Personen, Bemannung inbegriffen, beherbergen.

Wie nicht anders zu erwarten, hat auch das elektrische Licht an Bord des neuen Dampfers in umfangreicher Weise Verwendung gefunden; dasselbe wird durch 2 Tangye-Maschinen erzeugt, die 420 elektrische Lichter brennend erhalten, welche in den Salons, Cajüten, Zwischendecks, Maschinenraum, Schraubentunnel, Corridoren, Aufwärtstammern u. s. w. angebracht sind und namentlich in den Salons bei Nacht Tageshelle verbreiten. Außerdem befindet sich vorn bei dem ersten Mast in einem Thurm das große elektrische Signallicht.

Auch die Lüftungseinrichtungen und Sicherheitsvorkehrungen u. s. w. lassen nichts zu wünschen übrig. Die Rettungsboote, von denen sich zehn an Bord befinden, 8 davon von sehr bedeutender Größe, sind nach einem neuen Patent aufgehängt, daß sie beim Verablassen ins Wasser sich nur dann von den Taljen, und zwar von selbst lösen, wenn das Boot überall schwimmt, wodurch das so häufige und gefährliche Herausgeschlagen aus den Taljen vermieden wird.

Die Compagnie Générale Transatlantique, welche bis jetzt auf ihrer Havre-New-Yorker Linie jeden Samstag eine Abfahrt von erstgenanntem Hafen ausführt, beabsichtigt, in Zukunft die Reisen zu verdoppeln und zu diesem Behufe 4 weitere Steamers, Modell Normandie, in Bau zu geben.

Die erste Abfahrt der „Normandie“ wird von Havre am 5. Mai stattfinden.

Wegen Auskunft wende man sich an  
 Kaufmann **Fr. Speidel** in Schorndorf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **E. Mayer** in Schorndorf.

Ersteinst Dienstag,  
 Donnerstag und Samstag,  
 Abonnementspreis:  
 vierteljährlich 86 S. durch die  
 Post bezogen im Oberamts-  
 bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

### Revier Welzheim. Laubstreu-Verkauf.

Die auf den Wegen und Gräben angefallene Laubstreu in den Staatswaldungen der Huten Strümpfel, Rubersberg und Steinenberg

**Mittwoch den 25. April**  
 Nachmittags 3 Uhr  
 in der Sonne in Unterschlechtbach.

### Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 27. April**  
 Vormittags 10 Uhr  
 beim rothen Kreuz

aus dem Staatswald Duvies, Saufang u. Binsenhau: 20 schöne astfreie Hagenbuchen 20—24 cm stark mit 6 Fm., 22 Rothbuchen mit 27 Fm., 21 Birken mit 8 Fm., ferner aus Duvies, Blankenader, Hundswald, Saurain, Udenbach: Am. 491 buchene Scheiter, 150 dto. Prügeln, 3 birkenne Prügeln, 224 buchen, birken, eichen und tannen Ausschuhholz. Zusammenkunft zum Vorzeigen je Morgens 8 Uhr in den betreffenden Schlägen.

**Roffer,** schöne und bauerhafte, hält stets vorräthig  
**Schulz,** Schreiner.

### Revier Adelberg. Werksteinbruch- Verpachtung.

**Donnerstag den 26. d. Mts.**  
 Vormittags 7 Uhr  
 wird auf der Revieramtskanzlei 1 Ar Werksteinbruch im Staatswald Beckenschlag auf 1 Jahr verpachtet.  
 Den 20. April 1883.

### Revier Geradstetten. Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Montag den 30. April  
 aus Holzberg, Friebschlag, Rothrain, Jägergarten, Erlenhau, Sonnenberg, Lärchenbau, Kohlrain, Fuchsloch, Böhlbüchle, Abelensanne, Burgklinge, Rehbälbe, Kappenneß: 24 Eichen mit 28 Fm., 3 Buchen 2 Fm., Nadelholz Langholz: 24 Stück III. Cl. 23 Fm., 256 St. IV. Cl. 94 Fm., 548 St. V. Cl. 83 Fm.; Forchen-Sägholz: 2 St. III. Cl. 0,7 Fm., 10 St. Forchen-Pahlholz 2 Fm.; Fichtenberghangen 260 Stück 7—13 u. mehr m lang. Reishangen 25 Stück 5—7 m lang. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Holzberg unten am Schornbacher Feld.

**Klee- & Wiesenheu, Stroh**  
 verkauft  
**Buchhalter.**